

Nr. 10
Formularweistum – 1515, November 15

Wasser und Weide – Freizinsen – Höfe (fol.166') – Flutgräben – Gemarkung – Mord- oder Heilgeschrei (fol.167) – Körperverletzung – Wildfänge – Fastnachtshuhn – Schützen – Schöffennimbis (fol.167') – außerordentliches Gericht¹.

A: *StAWü, Mz. Jurisdiktionalbücher 27 (1590), fol.165-167' (Abschrift);*

B: *StAD, C2, 301/1 (Jurisdiktionalbuch 1618/19), fol. 59-60 (Abschrift).*

166 Weysthumb, freyheit und gerechtigkeit der gemein Diederßheimb

Anno d(omi)ni funfzehnhundert undt funfzehen, donnerstags nach Martini¹, ist des gerichts buch angefangenn unndt behelt freyheit, herligkeit unndt weysthumb unserer gnedigen herrenn, auch umb der gericht händell, desto eigentlicher jeglichem zu seinem theil behalten wordenn durch schultheis unndt schöeffen, mit nahmen Cuntzen Henne, schultheissen, Henn Weyganth, Matthes Bückhing², Roeden Syfriedt, Schöeffens Peter, Ni Claus Bretzenheim³, Lueffen Henn, Kulper Henn, alle schöeffen uff diese zeit des gerichts unndt dorffs Diedersheim, wie es dann mit uff diese zeit vonn unsren mitgesellenn unndt vofahren uff uns kommen ist.

Zu dem ersten weisen wir unsrem g(nädigsten) herren zue dreyen unndt Churf(ürstlicher) Pfaltz zum viertn theill zu wasser und weyde, doch soll sich die gemein derselbigen gebrauchenn nach ihrer notturft unndt altem herkommenn.

Wir weisen auch, wer unserm g(nädigsten) h(erren) und⁴ fürsten frey ziens gebe, er sey zue Diedersheim seßhaft oder nit, unndt die nit außrichtenn,

166' es sey kornn oder geldt⁵, iedes zue seinen gezeiten, so sie dann erschienen unndt fallen sein, so mag der schultheis zue Diedersheim von wegenn unserer g(nädigen) herrn in vier tagenn uff solche güeter, da ziens dan oben stündenn, fronen und uffholen, als weren sie am rechten erclagt, also ist es uff unns kommenn.

Auch sein sieben hoff zue Diedersheim, giebt ieder ein maltter kornn dem gericht, unndt ob einer sein maltter nit ausrichte jegliches jahrs in seiner zeit, so mag der schultheis uff demselbigen hoeff frönen unndt uffholenn, wie die frey zienß, also ist es uff uns kommen.

Item habenn unser g(nädige) h(erren) unndt gemeindte zue Diedersheim drey flutgräben, wehr es sach, das solche greben nit gangbahr unndt uffrichtig hielt, wer darann seumig unndt bruchig funden wirdt, hat verloren 10 s. heller, seindt halb unserer g(nädigen) herren unndt halb der gemeindt.

Auch weyssenn die gemarckh zue Diedersheim⁶ etc.

167 Item wehr ein mordtgeschrey oder heyl geschrey⁷ mechte in unserer g(nädigen) h(erren) gericht, sollen sie den straffen, das ers nit mehr thue.

1 S. auch unten Nr. 11 u. 15.

2 B: *Bicking*.

3 B: *Bierzenheim*.

4 Folgt *h(erren) und*.

5 B: *gült*.

6 B: folgt *unßerm g(nädigsten) herrn sampt dem landtgraven[!] mitt beyden rehe gräben zu unndt heim*b.

7 B: *hilbgeschrey*.

Auch wehr es sach, das sich zween oder mehr schlüegen, hiewen oder stechen, das ein gericht erkente, das es geroicht¹ oder gebaist² wunden wehren, der hat verlohrenn 9 lb. hlr., beyden unsern g(nädigen) h(erren) jeglichem nach seinem anzahl.

Auch wer nit nachvolgendte herrn hat unndt doch zue Diedersheim ein hiendersatz ist, der soll angehören beiden unsern g(nädigen) h(erren) mit so lang er bebuesmt³ wirdt, wie recht ist.

Item ein jedes hausgesätz oder wer ein haus raucht zue Diedersheim, soll beiden unsern g(nädigen) h(erren) gebenn alle jahr ein vasennacht hun.

Auch geben die schuetzen alle jahr fünff malter korn beiden unsern g(nädigen) h(erren) drithalb maltter, unndt denn 7 höeffenn zue Diederßheim auch 2½ maltter.

167' Auch ist es also uff unns kommenn, so mir montags nach Martini unsern g(nädigen) h(erren) weisen ihr herligkeit unndt freyheit, so sollen beydte unsere g(nädigen) h(erren) uns schöffenn zue Diedersheim gebenn ein ymb und gütlich thun und machen ein feuwer ohnne rauch unnd geben einem jeglichenn schöeffenn ein bier mit einem still, und es sach werdt, das ein schoffenn⁴ vonn solchem imbsch clagte ungütlich geschehenn wehre, so soll der schultheis vonn der herrn wegenn uf ein neuwes kochenn und den schöffen gutlich thun, das keiner mehr clage.

Wann einer ein gutt will erneuwen unndt dorf des gericht, so mueß er dasselbig hauffenn uff denn abendt unndt dem gericht gennuge thun, unndt ist das gericht gehaufft allen tag, als lang er des gericht bedarff, und gibt mann einem jeglichen schöeffen allen tag drey schilling heller⁵.

1 B: *gericht*.

2 B: *gebäß*.

3 B: *bebüßent*.

1 1515, November 15.

4 Folgt gestrichen *umb*.

5 B: folgt *Biss hiehero ist die alte schriefft*.